

REGION BERN

RALF ANDEREGG, MÜNSINGEN

So werden Tropfen aufgespürt

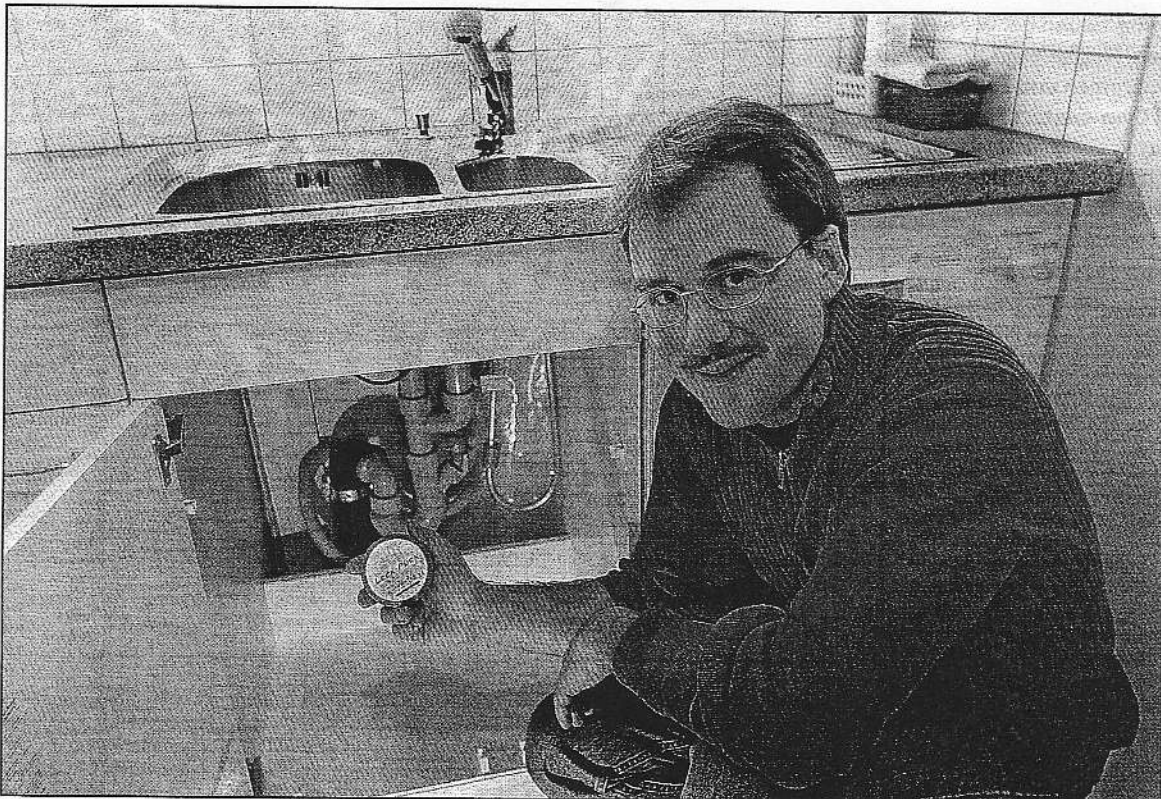
Der Leck-Puck ist ein Gerät, das tröpfelnde Wasserleitungen meldet – auch bei fast leerer Batterie. Ralf Anderegg aus Münsingen hat ihn ausgetüftelt. Dafür wurde er für den Prix Prévention der Gebäudeversicherung nominiert.

«Ich habe einfach Spass daran, technische Lösungen zu finden», sagt Ralf Anderegg. In dieser Hinsicht stelle er höchste Ansprüche, ja, sei ein Perfektionist. «Bei einem technischen Problem habe ich erst Ruhe, wenn ich es gelöst habe», charakterisiert sich der gelernte Spengler-Installateur, der heute bei einer Belper Firma als Sanitär- und Heizungsreparateur arbeitet.

Bei seiner Arbeit stosse er immer wieder auf Wasserschäden. «Oft habe ich dann gedacht: Das müsste man doch vermeiden können», sagt der 35-Jährige. Die bereits bestehenden Wassermelder hätten ihn nicht befriedigt. Entweder benötigten sie einen Stromanschluss, und wenn die Batterie leer war, bemerkte das niemand. Anders der Leck-Puck, den Anderegg entwickelt hat.

Er pfeift und pfeift

Die Telma AG in Seftigen produzierte und verkaufte bereits Wassermelder, als Tüftler Ralf Anderegg an sie gelangte.



Sein Gerät hilft Wasserschäden vermeiden. Ralf Anderegg aus Münsingen hat den Leck-Puck entwickelt. Der Apparat pfeift, wenn Flüssigkeit aus Leitungen austritt.

Gemäss seinen Angaben stellte sie dann ein Gerät her, das nicht nur beim Kontakt mit Wasser pfeift, sondern auch dann noch 30 Tage, wenn die Batterie zu Ende geht. Der Leck-Puck tut das zuverlässig und unüberhörbar,

wenns sein muss über Wochen. Dabei ist er unglaublich sensibel: Ralf Anderegg befeuchtet einen Finger mit Speichel und hält ihn an eine der vergoldeten Kupfersonden am Boden des Gerätes. Sofort beginnt es zu pfeifen, genau alle zwei Sekunden.

(Noch) nicht sehr sexy

Der Leck-Puck sieht aus wie ein Eishockey puck – daher auch der Name. Sein elektronisches Innenleben sei ähnlich wie bei einem Wecker, so Anderegg. «Er reagiert aber nicht auf einen Zeitimpuls, sondern auf Nässe», erklärt der Erfinder.

Er hält einen der kleinen zuverlässigen Helfer in der Hand: Er ist mausgrau, auf der Oberseite mit einer kurzen Gebrauchsanweisung beschriftet. «Ein sexy Gehäuse wäre schön. Farbzig, oder wie ein kleines

Ufo», gerät Ralf Anderegg ins Träumen. Aber leider könne er sich eine teure Spezialproduktion nicht leisten. Die Telma AG produziere die Leck-Pucks fortlaufend, spiele sozusagen die Bank für ihn. «Das ist natürlich toll, und immerhin habe ich seit Mai 2004 schon rund 1000 Stück verkauft», freut sich der Erfinder.

Im Bad, in der Küche

Der Leck-Puck wird einfach in das Schränkchen unter dem Küchenspülbecken gelegt, unter den Boiler, zum Waschturm oder unter eine tropfgefährdete Stelle im Badezimmer, in der Waschküche, beim Whirlpool, im Heizungsraum. Jedes Tröpfchen Wasser wird sofort gemeldet. Das beeindruckte auch die Gebäudeversicherung Bern (GVB), wo sich Anderegg mit seinem Leck-Puck für den Prix

Prévention beworben hat (s. Kasten).

Wasserschäden werden von den Versicherungen bezahlt. Aus welchem Grund braucht es trotzdem Wassermelder? «Um grosse Schäden und die damit verbundenen, lästigen Umtriebe zu vermeiden», erklärt Anderegg. Und: «Wenn das Wasser aus einer Leitung spritzt, ist das ein klarer Fall für die Feuerwehr, nicht für den Leck-Puck. Der ist für kleine, undichte Stellen gedacht, wo sich unbemerkt grosse Schäden anbahnen.» Und warum engagiert sich Ralf Anderegg für solches? Er könnte ja einfach die Wasserschäden reparieren und zur Tagesordnung übergehen. «Ich bin eben ein ewiger Tüftler und finde immer etwas, das ich perfektionieren kann», sagt er.

LAURA FEHLMANN

www.anwatec.ch

DER GVB-PREIS

38 haben sich gemeldet

Der von der Gebäudeversicherung Bern (GVB) lancierte Prix Prévention im Wert von 20 000 Franken wird alle zwei Jahre verliehen. Ausgewählt werden Projekte, welche Feuer- und Elementarschäden vermindern. Ziel des Preises ist es, die Bevölkerung für Sicherheitsaspekte zu sensibilisieren. Die GVB möchte aber auch mit Prävention Schäden vermindern.

Für den Prix Prévention 2006 haben 38 Bewerber Projekte angemeldet. Nebst Ralf Anderegg (s. Haupttext) auch Heinz Kempa aus Oberburg. Er hat einen Hochwasserschutz für Lichtschächte entwickelt. Stuart Deyhle aus Gwatt hat eine Wasserschutztüre ausgetüftelt, die Fenster und Türen in hochwassergefährdeten Zonen abdichtet. **lfc**